



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Mittwoch, 24. September 2008  
hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Dr. Peter Kristen  
Hainchen

## Laufstälchen

Ob ich es vielleicht behalten möchte. Wenn nicht schmeißt sie es jetzt weg, sagt meine Mutter. Sie räumt gerade den Keller auf. Gemeint ist das Laufstälchen, in dem sie mich als Kind manchmal hat spielen lassen. Zwei Quadratmeter von glatten Buchenholzstäben begrenzt. Für sie damals ein Schutz für die Minuten, in denen sie den Müll raus brachte oder die Treppe putzte.

Ich brauche das Laufstälchen nicht wirklich, meine Kinder sind längst zu groß dafür. Ich möchte es aber trotzdem aufheben, weil es mir anders wichtig geworden ist. Es ist mir zum Symbol für Regeln und Grenzen in der Kindererziehung geworden. Darf man sein Kind denn einsperren, ist es ok, dass es sich an den harten Stäben stoßen und vielleicht weinen wird?

Später, erzählt meine Mutter, gab es dann runde Laufstälchen, deren Begrenzung nicht mehr harte Holzstäbe, sondern ein weicher, netzartiger Stoff war, durch den die Welt draußen wie weichgezeichnet erschien.

Die Kinder krabbelten dann oft einfach im Kreis und stießen dabei scheinbar nicht auf Grenzen. Eine sehr trügerische Freiheit.

Im Laufstälchen wird einem Kind tatsächlich die Bewegungsfreiheit genommen, für begrenzte Zeit und zu seiner Sicherheit und der der Eltern. Es stößt an Grenzen und lernt, sich darin zurechtzufinden. Später werden Eltern ihrem Kind anders Grenzen setzen, Regeln aufstellen und durch ihr Vorbild Werte vermitteln. Das Kind wird sich an diesen Grenzen abarbeiten. Es erhält einen Rahmen, der nicht mehr aus Holzstäben besteht, aber dennoch Sicherheit gibt und Ruhe in ihr Leben bringt. Aus lauter Angst, die Freiheit eines Kindes zu beschneiden, scheuen sich manche Eltern, Regeln auszuhandeln und Grenzen zu setzen.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Mittwoch, 24. September 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Dr. Peter Kristen  
Hainchen

Dabei tun sie es trotzdem allein durch das, was sie ihren Kindern vorleben: Da hat sich zum Beispiel an der Rutsche auf dem Spielplatz eine Schlange gebildet, aber mein Kind drängelt sich mit Gewalt nach vorne. Jetzt kann ich entweder ruhig auf meiner Bank sitzen bleiben und mich freuen, wie durchsetzungsfähig mein Kind schon ist, wie tauglich fürs wahre Leben. Oder ich Sorge dafür, dass es sich in der Reihe anstellt und wartet, bis die Leiter frei ist.

Beides sind Regeln, die ich meinem Kind vorgebe.

Was mir wichtig ist, werde ich meinem Kind beibringen und ihm dabei auch Grenzen setzen. Die sind für mein Kind eine Orientierung, ein Rahmen, in dem es lernen kann, bald eigene Entscheidungen zu treffen.

Denn, was wir unseren Kindern so geben, soll sie stark machen, zu gehen. Sie dürfen ja nicht ein Leben lang im Laufstälchen bleiben.

Als ich sie wieder treffe, hat meine Mutter mir das Laufstälchen mitgebracht. Ich nehme es und bewahre es in meinem Keller auf. Für meine Kinder brauche ich es nicht mehr. Aber die mit wachsenden Grenzen und Regeln, die in meiner Erziehung gelten sollen, die brauche ich immer noch.